

Pressemitteilung

Stillstand: Keine EBM-Ziffer für Telemedizin

Hamburg, 12. April 2013 - Digitale Technik ist aus dem Alltag der meisten Menschen nicht mehr wegzudenken – in die Versorgung von Patienten durch niedergelassene Ärzte wird sie aber vorerst noch nicht auf breiter Ebene einziehen. Vertreter von Kassen und Ärzten konnten bis zu der von der Bundesregierung gesetzten Frist vom 31. März 2013 keine Einigung bezüglich einer EBM-Ziffer erzielen. Der Bundesverband Internetmedizin (BiM) hält diese Entwicklung für bedenklich.

Vorstandsmitglied Miriam Quentin dazu: „Internet- und Telemedizin schaffen große Potentiale für Verschlinkungen und Einsparungen im System – dennoch wird dieses Potential in Deutschland nicht ausgenutzt. Und das nicht, weil Technik oder Datenschutz es nicht hergeben, sondern weil die Entwicklung durch Widerstände offizieller Sektorenvertreter aufgehalten wird. Der Patient wird hier gewissermaßen allein gelassen und einem boomenden, wildwüchsigen Markt ausgesetzt, in dem nicht immer das Patientenwohl im Vordergrund steht. Damit digitale Technik endlich einen geregelten Einzug in das deutsche Gesundheitswesen finden kann, ist Förderung und Kooperation aller offiziellen Teilnehmer notwendig. Die Bundesregierung signalisiert dafür sogar ihre Unterstützung, man sollte sie beim Wort nehmen.“

Welche hohe Brisanz das Thema im Gesundheitswesen hat, merkt der Bundesverband Internetmedizin durch wachsenden Zulauf und positiven Zuspruch aus allen Richtungen. Seit seiner Gründung Ende letzten Jahres sind nicht nur viele Ärzte, sondern auch bereits etablierte Anbieter internetmedizinischer Angebote wie z.B. qualitaetskliniken.de, Deutschlands größtes Portal für Krankenhaussuche oder das Arztbewertungsportal Imedo dazu gekommen. Die Mitglieder des Bundesverbands Internetmedizin verfolgen ein gemeinsames Ziel: Ein vernetztes Gesundheitswesen, das die Vorteile der digitalen Technologie zum Wohl des Patienten optimal ausschöpft.

„Unsere Patienten erwarten, dass ihre Ärzte die Möglichkeiten der Telemedizin nutzen,“ so Dr. Markus Müschenich, BiM-Vorstandsmitglied, Kinderarzt und Gründer des Think Tanks ConceptHealth. „Viele Ärzte sind der den Möglichkeiten Telemedizin gegenüber mehr als positiv eingestellt, aber so lange keine Vergütungsregelung dafür geschaffen wird, sind ihnen weitgehend die Hände gebunden. Unser Gesundheitswesen verspielt hier eindeutig seine Vorreiterrolle im internationalen Vergleich.“

Augenscheinlich wird es also noch eine Weile dauern, bis der Weg zu einem effektiven Einsatz von Technologie in der Patientenversorgung frei wird. In der Zwischenzeit arbeitet der Bundesverband Internetmedizin mit seinen Mitgliedern weiter an seiner Vision eines vernetzten Gesundheitssystems.

Information:

Der Bundesverband Internetmedizin e. V. (BiM) ist ein Verein zur Förderung und Qualitätssicherung von medizinischen Leistungs- und Informationsangeboten im Internet. Sein Sitz ist in Hamburg. Vorstandsmitglieder: Dr. Markus Müschenich (Klinikmanager, Berlin), Sebastian Vorberg (Fachanwalt für Medizinrecht, Hamburg), Arne Reichelt (Digital Designer, Hamburg), Miriam Quentin (Agentur-Geschäftsführerin, Kiel), Jens Orthmann (Facharzt für Urologie, Kiel) und Dr. Hans-Ulrich von Sobbe (Facharzt für Dermatologie, Kiel).

www.bundesverbandinternetmedizin.de

Pressekontakt: Sebastian Vorberg, Vorstandssprecher, Email: sebastian.vorberg@medizinanwalt.de,

Tel: 040 - 44140080